

## Der Orator perfectus nach Cicero

Ciceros Hauptwerk ‚de oratore‘ (um 55 v. Chr.) ist seinem Bruder Quintus gewidmet. Nach einer Klage über die schlechten politischen Zustände der späten Republik wendet sich Cicero an seinen Bruder:

5 [5] Du hast ja oft den Wunsch gegen mich ausgesprochen,... ich möchte über dieselben Gegenstände [über Rhetorik, BR] etwas Ausgefeilteres und Vollendeteres veröffentlichen. Auch pflegst du zuweilen in unseren Unterhaltungen darin von mir abzuweichen, dass, während nach meinem Urteil die Beredsamkeit (*eloquentia*) auf den Lehren hochgebildeter Männer (*eruditissimorum hominum artibus*) beruht, du hingegen der Ansicht bist, sie müsse von der Korrektheit der Wissenschaft (*doctrinae*) getrennt werden und beruhe auf einer gewissen Art von Begabung (*ingenium*) und Übung (*exercitatio*).

[6] Wenn ich nun, wie ich oftmals tat, auf die Männer von der höchsten Geistesbegabung meinen Blick richte, so drängte sich mir die Frage auf, warum wohl alle anderen Fächer eine größere Anzahl bewundernswürdiger Männer aufzuweisen haben als die Beredsamkeit.

15 *Cicero geht in dem folgenden Abschnitt verschiedene Tätigkeitsbereiche durch (Feldherrenkunst, Staatskunst, Philosophie, Naturwissenschaft, Musik, Literatur). Überall zeigt er, dass es mehr hervorragende Vertreter der jeweiligen Kunst gibt als Redner. Und das obwohl auch in Rom „keine Studien jemals leidenschaftlicher betrieben wurden als die der Redekunst“ (nulla umquam vehementius quam eloquentiae studia viquerunt) (vigere – in Blüte stehen, in Ansehen stehen).*

20 [14] Denn nachdem unsere Herrschaft (*imperium nostrum*) über alle Völker begründet war und die Dauer des Friedens das ruhige Leben befestigt hatte, fand sich nicht leicht ein ruhmbegieriger Jüngling, der nicht der Ansicht gewesen wäre, zum Reden mit allem Eifer (*ad dicendum studio omni*) streben zu müssen. Anfänglich zwar bei dem gänzlichen Mangel an wissenschaftlicher Bildung, da man weder von einem geregelten Verfahren noch von einer Kunstregel eine Ahnung hatte, brachte man es nur so weit, als es mit Talent und Überlegung (*ingenio et cogitatione*) möglich war. Später aber, als man die griechischen Redner hörte, ihre Schriften kennenlernte und Lehrmeister anwandte, entbrannten unsere Landsleute in einem gleichsam unglaublichen Eifer zu Reden (*incredibili quodam dicendi studio*).

30 [15] Es trieb sie an die Bedeutung und Vielfalt und Menge in jeder Art der Fälle (*magnitudo ac varietas multitudoque in omni genere causarum*), so dass zu der gelehrten Bildung (*doctrina*), die jeder durch eigenen Fleiß gewonnen hatte, eine häufige Praxis (*usus frequens*) hinzutrat, die den Vorschriften aller Lehrer überlegen ist (*qui omnium magistrorum praecepta superaret*). Es waren auch diesen Bestrebungen sehr große Belohnungen sei im Hinblick auf das Ansehen, sei es im Hinblick auf Reichtum, sei es im Hinblick auf die Ehrenstellung (*maxima praemia vel ad gratiam vel ad opes vel ad dignitatem*) ausgesetzt. Die geistigen Anlagen unserer Landsleute aber zeichnen sich, wie wir aus vielen Umständen schließen können, sehr vor denen der übrigen Menschen unter allen Völkern aus.

[16] Quibus de causis quis non iure miretur ex omni memoria aetatum, temporum, civitatum tam exiguum oratorum numerum inveniri?

40 Sed nimirum maius est hoc quiddam, quam homines opinantur, et pluribus ex artibus studiisque collectum.

Wer dürfte sich da aus diesen Gründen nicht mit Recht wundern, dass aus der Geschichte der Zeitalter, der Lebensalter, der Staaten eine so kleine Zahl von Rednern gefunden wird. Aber natürlich ist dieses (die Redekunst) etwas Größeres, als die Menschen meinen und aus mehr Künsten und Bemühungen zusammengesetzt.

45 Denn bei der großen Menge der Lernenden bei der ungewöhnlichen Anzahl der Lehrmeister, bei den vorzüglichen Geistesanlagen unserer Landsleute, bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Rechtshändel, bei den ansehnlichen Belohnungen, die der Beredsamkeit ausgesetzt sind, wie könnte man da wohl einen anderen Grund für diese Erscheinung annehmen außer eine gewissermaßen unglaubliche Größe und Schwierigkeit (*nisi rei quandam incredibilem magnitudinem ac difficultatem*)? (quandam incredibilem – gewissermaßen unglaubliche)

1. Worin besteht die Meinungsverschiedenheit zwischen Cicero und seinem Bruder?

50 Cicero glaubt, dass ein Redner die theoretischen Lehren, wie sie in Lehrbüchern niedergelegt sind (= artes) berücksichtigen muss bei seiner Ausbildung, während Quintus meint, Begabung und Übung reichten aus.

55 2. Warum gibt es nach Cicero so wenige hervorragende Redner?

Er kommt zu dem Schluss, dass die Anforderungen so hoch seien, dass es nur wenige hervorragende Redner gebe.

[17] Est enim et scientia comprehendenda rerum plurimarum, sine qua verborum volubilitas inanis atque irridenda est, et ipsa oratio conformanda non solum electione, sed etiam constructione verborum, et omnes animorum motus, quos hominum generi rerum natura tribuit, penitus pernoscenti, quod omnis vis ratioque dicendi in eorum, qui audiunt, mentibus aut sedandis aut excitandis expromenda est; accedat eodem oportet lepos quidam facetiaeque et eruditio libero digna celeritasque et brevitatis et respondendi et laccessendi subtili venustate atque urbanitate coniuncta;

[18] tenenda praeterea est omnis antiquitas exemplorumque vis, neque legum ac iuris civilis scientia negligenda est. Nam quid ego de actione ipsa plura dicam, quae motu corporis, quae gestu, quae vultu, quae vocis conformatione ac varietate moderanda est? Quae sola per se ipsa quanta sit, histrionum levis ars et scaena declarat; in qua cum omnes in oris et vocis et motus moderatione laborent, quis ignorat quam pauci sint fuerintque, quos animo aequo spectare possimus? Quid dicam de thesauro rerum omnium, memoria? Quae nisi custos inventis cogitatisque rebus et verbis adhibeatur, intellegimus omnia, etiam si praeclarissima fuerint in oratore, peritura. [19] Quam ob rem mirari desinamus, quae causa sit eloquentium paucitatis, cum ex eis rebus universis eloquentia constet, in quibus singulis elaborare permagnum est, hortemurque potius liberos nostros ceterosque, quorum gloria nobis et dignitas cara est, ut animo rei magnitudinem complectantur neque eis aut praeceptis aut magistris aut exercitationibus, quibus utuntur omnes, sed aliis quibusdam se id quod expetunt, consequi posse confidant. .

1. Welche Anforderungen stellt Cicero an den Redner?

a) umfassende Sachkenntnis in sehr vielen Wissensbereichen

[18] Es muss nämlich das Wissen sehr vieler Sachbereiche beherrscht werden, ohne welches die Gewandtheit der Worte hohl und lächerlich ist, und die Rede selbst muss nicht nur durch die Auswahl, sondern auch durch Zusammenfügung der Worte geformt werden und alle Gefühlsbewegungen, die die Natur dem Menschengeschlecht zugeteilt hat, müssen genau durchschaut werden, weil die ganze Kraft und Funktion der Rede bei der Besänftigung und der Erregung der Herzen der Zuhörer sich zeigen muss; außerdem muss ein gewisser Humor und eine gewisse Witzigkeit hinzukommen und eine Bildung, die eines Freien würdig ist, und die Schnelligkeit und Kürze beim Antworten und beim Angreifen, die mit einer feinen Anmut und mit Weltläufigkeit verbunden ist.

[18] Außerdem ist die gesamte alte Geschichte und die Menge der Präzedenzfälle beherrscht werden, und auch das Wissen über die Gesetze und über das bürgerliche Recht darf man nicht vernachlässigen. Denn was soll ich von dem Vortrag selbst sagen, welcher mit der Körperbewegung, mit der Gestik, mit der Mimik, mit der Formung und Abwechslung der Stimme gelenkt werden muss. Wieviel dies alleine schon ist, macht die leichte Kunst der Schauspieler klar; obwohl sich bei ihr alle anstrengen im Hinblick auf die Dosierung von Mimik, Stimme und Bewegung, weiß doch jeder, wie wenige es gibt und gegeben hat, die wir mit Gleichmut betrachten können. Was soll ich über den Schatz aller Dinge, über die Erinnerungsfähigkeit sagen? Wenn diese nicht als Wächter für die gefundenen und ausgedachten Inhalte und Worte angewendet wird, dann, so erkennen wir, wird alles, auch wenn es äußerst hervorragend beim Redner gewesen ist, verloren gehen. [19] Deshalb lasst uns aufhören uns zu wundern, was es für einen Grund für die geringe Zahl an Redemeistern gibt, da doch die Redekunst aus der Gesamtheit der Gegenstände besteht, die durchzuarbeiten jeweils einzeln schon sehr viel ist, und lasst uns eher unsere Kinder und die übrigen ermahnen, deren Ruhm und Ehrenstellung uns lieb ist, dass sie mit ihrem Geist die Größe (der Aufgabe) erfassen und dass sie nicht darauf vertrauen, mit den Regeln oder Lehrern oder Übungen, die alle benutzen, ihr Ziel zu erreichen, sondern mit gewissen anderen.

- b) stilistische Fähigkeiten
- c) Kenntnis, wie man die Gefühle der Zuhörer steuert
- d) Humor und Witz
- e) Schlagfertigkeit

er nennt weiter: Kenntnis der Geschichte und der Präzedenzfälle und die für einen guten Vortrag wichtigen Fähigkeiten hinsichtlich Artikulation, Mimik und Gestik, schließlich die Erinnerungsfähigkeit (in der Antike wurden Reden nicht abgelesen, der Redner musste die Rede im Kopf haben)

2. Inwiefern widerspricht er hier seinem Bruder Quintus (vgl. das vorige Blatt)

Quintus hatte ja gemeint, Talent und Übung seien für den Redner ausreichend. Hier wird aber deutlich, dass Cicero erheblich mehr Bildung von dem Redner verlangt.